

# Pläne am Klosterberg gestoppt

Für Stadtbau nicht wirtschaftlich machbar – Ankündigung von OB Moser bei der Bürgerversammlung



Bei der Bürgerversammlung am Sonntagabend in der Stadthalle stellte OB Christian Moser seine Idee für einen Biergarten an der Donau vor. Die geschotterte Fläche im Gleisdreieck sei das ganze Jahr hochwassersicher und könnte auch für einen kleinen Christkindmarkt genutzt werden, meinte er. – Foto: Gabriel

Von Stefan Gabriel

**Deggendorf.** Die Pläne für eine Wohnbebauung am Fuß des Klosterbergs entlang der Kolpingstraße werden auf absehbare Zeit nicht umgesetzt. Das hat Oberbürgermeister Christian Moser am Sonntagabend auf der Bürgerversammlung in der Stadthalle verkündet. Grund: Das Projekt sei für die Stadtbau nicht wirtschaftlich.

Nach etwa zehnjährigen Diskussionen über eine Bebauung am Klosterberg war der letzte Stand das Ergebnis eines Architektenwettbewerbs im Rahmen des Modellprojekts „Klimaanpasster Wohnungsbau“. Der Siegerentwurf sah entlang der Kolpingstraße fünf quadratische Wohnhäuser mit insgesamt 72 geförderten Wohnungen vor.

Die Stadtbau habe „intensiv“ die Wirtschaftlichkeit dieses Entwurfs geprüft, berichtete Moser am Sonntagabend auf der Bürgerversammlung. Das Ergebnis: Aktuell sei das nicht wirtschaftlich umzusetzen.

Die städtische Tochtergesellschaft solle sich nicht „mit irgendwas verkünsteln, was am Ende nicht kommt“, sondern sich auf Baumaßnahmen konzentrieren (zum Beispiel aktuell die Sanierungen und Erweiterungen in der Bachstraße), die wirklich etwas für den Wohnungsmarkt bringen, stellte

Moser fest. Deshalb werde man die Bebauung an der Kolpingstraße „auf unbestimmte Zeit“ zurückstellen.

Der OB erinnerte auch daran, dass er stets gesagt habe: Eine Bebauung am Klosterberg werde es nur durch die Stadtbau geben. Deshalb werde auch kein anderer Investor die Möglichkeit bekommen, dort eine Bebauung umzusetzen.

Eine weitere Ankündigung mit Neuigkeitstwert betraf das Gebiet an der Donau. Weil seit dem Wegfall des Ankerstüberls der Wunsch nach einem Biergarten an der Donau häufig vorgebracht werde, lasse er derzeit prüfen, ob ein Biergarten auf der geschotterten Fläche im Gleisdreieck möglich wäre. Anders als das Gelände des früheren Ankerstüberls gibt es hier keine Hochwasserproblematik. Und im Winter sei hier auch ein kleiner, privater Christkindmarkt möglich, ging Moser auf einen weiteren häufig gehörten Wunsch ein. Aktuell gehe es noch darum, die Möglichkeit eines Abwasseranschlusses zu abzuklären.

Zweimal kam, gerade auch im Zusammenhang mit dem Donaupark, die Frage einer neuen Brücke als Umfahrung von Fischerdorf vor. Zunächst im Vortrag des OB und dann noch einmal, als eine Bürgerin Moser fragte: „Wieso stehen Sie nicht hinter einer Alternativlösung, die kostengünstiger, schneller und umweltschonender umgesetzt werden könnte.“

Sie meinte damit die vom Aktionsbündnis Klimaentscheid vorgeschlagenen Rampen auf die A92 in Fischerdorf.

Moser stellte dazu fest, dass über eine neue Ausfahrt einer Autobahn der Bund entscheiden müsse. Die Stadt werde einen Antrag auf eine neue Ausfahrt in Fischerdorf stellen, kündigte er an. „Dann muss der Bund das bewerten.“ Wenn er es zulasse, sei das „optimal“, so Moser. Er stellte aber auch fest: „Wir können in den Prozess nicht eingreifen.“ Und wenn der Bund die Auf- und Abfahrt in Fischerdorf ablehne, müsse man eben den Bau der zweiten Brücke neben der Autobahnbrücke weiter verfolgen.

Ergänzt um Videoeinspielungen stellte Moser in seinem Vortrag den über 500 Besuchern in der Stadthalle 1 und über 700 Zuschauern auf verschiedenen Online-Kanälen die laufenden Projekte der Stadt und ihrer Tochtergesellschaften vor und blickte auf die städtischen Veranstaltungen des Jahres zurück. Natürlich war da das Donaufest, aber auch die Eröffnung des neu gestalteten Stadtparks. Weil die so gut ankam und die Erwartungen übertraf, will die Stadt, zusammen mit den Vereinen, auch im kommenden Jahr ein kleines Stadtparkfest veranstalten, kündigte der OB an.

Schon vor der Weihnachtszeit und dann bis zu Lichtmess wird die Konturen-Beleuchtung des Alten Rathauses auch

heuer wieder eingeschaltet. Zur Christkindmarkt-Zeit wird es bei der Grabkirche wieder eine Sandkrippe geben. Die werde heuer noch einmal etwas größer werden, so Moser.

Ausführlich stellte der OB die schon abgeschlossenen und die nun anstehenden Sanierungen und Erweiterungen von Schulen vor. Unterm Strich investiere die Stadt damit an die 100 Millionen Euro in die Schulen. Moser: „Das muss uns erst mal jemand nachmachen, in so einer schwierigen Zeit solche Projekte zu stemmen.“

Bei der laufenden Wärmeplanung dämpfte Moser die Erwartungen, dass die Stadt oder die Stadtwerke großflächige Nahwärmenetze aufbauen könnten. Die Größe der Herausforderung illustrierte er mit zwei Zahlen: 75 Prozent der Immobilien in Deggendorf werden noch mit Öl oder Gas geheizt. Und 40 Prozent der Immobilien wurden vor 1983 errichtet, müssen vor der Heizungsumstellung also erst einmal energetisch saniert werden.

Als positives Beispiel für Klimaschutz nannte der OB die bevorstehende Installation eines Blockheizkraftwerks in der Kläranlage. Damit wird das Klärgas, das bisher abgeackelt wurde, in Wärme und Strom verwandelt, die in der Kläranlage selbst gebraucht werden. Damit lasse sich die Hälfte des Strombedarfs der Kläranlage abdecken.

## Bürgerfragen

Im Fragen-Teil richtete sich Berta Trautmann, die Vorsitzende des Obst- und Gartenbauvereins Deggendorf, nicht an die Stadt, sondern ans Publikum: Sie werde nächstes Jahr aufhören – und wenn sich keine Nachfolgerin oder kein Nachfolger findet, müsse der Verein nach 125 Jahren aufgelöst werden. Vielleicht hat ja jemand Interesse...

Herbert Stadler vom Automobilclub ACE hat bei einer Aktion zum Thema Elterntaxi vor der Grund- und Mittelschule St. Martin festgestellt, dass es dort keine Stellplätze für Radler gebe. Der OB war etwas erstaunt, kündigte aber an, dass sich die Bauabteilung die Situation anschauen werde.

Eine Anwohnerin meinte, die Kieslingstraße sei bei der Einmündung in die Ruselstraße auf einer Seite zu finster und regte, gerade auch zur Sicherheit der Fußgänger, eine Verbesserung der Straßenbeleuchtung an.

Online wurde darum gebeten, den Spielplatz Aletsberg attraktiver zu gestalten. Der OB meinte, die Stadt habe mit den Spielplätzen an der Donau und nun im Stadtpark sehr große Erwartungen geweckt. Diesen Standard könne man nicht bei allen 30 städtischen Spielplätzen halten. Man wolle sich den Spielplatz aber mal anschauen.